

Hausgottesdienst am Sonntag Sexagesimae
12. Februar 2023
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Sonntag Sexagesimae

Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht. *Hebräer 3,15*

Das Wort Gottes und seine Wirkung stehen im Zentrum des Sonntags Sexagesimae. Manchmal ist es scharf, schmerzhaft und trennend wie ein Schwert, dann wieder scheint es nicht zu wirken, setzt sich aber fest und wächst im Stillen. Gott streut die Botschaft seiner Liebe großzügig aus. Auch wenn wir sie ignorieren: Sie gilt uns. Und eins ist sicher: Ohne Wirkung bleibt die gute Nachricht nicht. Wie bei Lydia, die, von Gottes Wort angefacht, zur ersten Christin Europas wurde.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Tut mir auf die schöne Pforte ELKG 109

1 Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein; ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2 Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh in meinem Herzen ein, lass es deinen Tempel sein.

3 Lass in Furcht mich vor dich treten, heilige du Leib und Geist, dass mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt. Heilige du Mund und Ohr, zieh das Herze ganz empor.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Aus den vergangenen Tagen klingen Worte nach, die wir gehört und gelesen, gesagt und geschrieben haben. Manch gutes Wort war dabei, aber es gab auch oberflächliche, unpassende, lieblose Worte, die uns und anderen weh getan haben, die beleidigt und verletzt haben. - Doch dass wir und die anderen darüber hinausfinden, darum bitten wir Gott um seine Gnade und sprechen: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen *Leben*. Amen.

Lieber Vater im Himmel, du vergibst uns durch Jesus Christus immer wieder neu unsere Schuld. Was uns belastet, braucht uns nicht mehr zu erdrücken. Erneuere uns, damit wir lernen, auf dich wirklich zu vertrauen. Verwandle uns durch deinen Geist, dass wir dich recht erkennen und dich von ganzem Herzen lieben. Befreie uns, dass wir aus deiner Liebe uns den nächsten Menschen zuwenden und ihnen mit unsren Kräften und Gaben helfen. Stärke unseren Glauben und lass uns nun in dieser Freude und Gewißheit deiner Gegenwart diesen Gottesdienst feiern. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn. Amen!

Psalmgebet (Introitus - ELKG 22)

HERR, dein Wort bleibt ewiglich, so weit der | Himmel reicht; *
deine Wahrheit | währt für und für.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte *
und ein Licht auf meinem Wege.

Du bist mein Schutz und mein Schild; *
ich hoffe auf dein Wort.

Erhalte mich durch dein Wort, dass ich lebe, *
und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung.

Stärk mich, dass ich gerettet werde, *

so will ich stets Freude haben an deinen Geboten. Psalm 119,105.114.116-117

Ehre sei dem Vater und dem Sohn *

und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *

und in Ewigkeit. Amen.

Gloria

Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade, / darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass, / all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages

Herr, unser Gott, wir danken dir für dein Wort. Es schenkt Leben und hebt uns heraus aus dem Einerlei unserer Tage. Es lässt uns zur Besinnung kommen und aufatmen. Es gibt neu Orientierung. Wir bitten dich: Segne alle Gemeinschaft unter deinem Wort, bleibe mit deinem lebendigen Geist im Glauben, in Hoffnung und Liebe inmitten unserer Welt. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief an die Hebräer im 4. Kapitel:

12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. 13 Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen. Hebräer 4,12-13

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte

Und ein Licht auf meinem Wege

Psalm 119,105

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht ELKG 206

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat Hoffnung und Zukunft gebracht; es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium am Sonntag Sexagesimae lesen wir bei Lukas im 8. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

4 Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: 5 Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. 6 Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen

mit auf und erstickten's. 8 Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9 Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute. 10 Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber ist's gegeben in Gleichnissen, dass sie es sehen und doch nicht sehen und hören und nicht verstehen.

11 Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. 12 Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. 13 Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. 14 Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife. 15 Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Lukas 8,4-15

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Lied Herr, für dein Wort sei hoch gepreist ELKG 200

1 Herr, für dein Wort sei hoch gepreist; lass uns dabei verbleiben und gib uns deinen Heiligen Geist, dass wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud als Gottes, nicht der Menschen.

2 Öffn uns die Ohren und das Herz, dass wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; dass wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Täter sein, Frucht hundertfältig bringen.

7 Gott Vater, lass zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, Jesu, dass uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O Heiliger Geist, dein göttlich Wort lass in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

Predigt zu Hesekiel 2, 1 – 5 + 8 – 10 + 3, 1 – 3

1 Und eine Stimme vom Himmel sprach zu mir: Du Menschenkind, stelle dich auf deine Füße, so will ich mit dir reden.

2 Und als er so mit mir redete, kam der Geist in mich und stellte mich auf meine Füße, und ich hörte dem zu, der mit mir redete.

3 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, ich sende dich zu den abtrünnigen Israeliten und zu den Völkern, die von mir abtrünnig geworden sind. Sie und ihre Väter haben sich bis auf diesen heutigen Tag gegen mich aufgelehnt.

4 Und die Kinder, zu denen ich dich sende, haben harte Köpfe und verstockte Herzen. Zu denen sollst du sagen: »So spricht Gott der Herr!«

5 Sie gehorchen oder lassen es – denn sie sind ein Haus des Widerspruchs –, dennoch sollen sie wissen, dass ein Prophet unter ihnen gewesen ist.

8 Aber du, Menschenkind, höre, was ich dir sage, und widersprich nicht wie das Haus des Widerspruchs. Tu deinen Mund auf und iss, was ich dir geben werde.

9 Und ich sah, und siehe, da war eine Hand gegen mich ausgestreckt, die hielt eine Schriftrolle.

10 Die breitete sie aus vor mir, und sie war außen und innen beschrieben, und darin stand geschrieben Klage, Ach und Weh.

1 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, iss, was du vor dir hast! Iss diese Schriftrolle und geh hin und rede zum Hause Israel!

2 Da tat ich meinen Mund auf und er gab mir die Rolle zu essen

3 und sprach zu mir: Du Menschenkind, gib deinem Bauch zu essen und fülle dein Inneres mit dieser Schriftrolle, die ich dir gebe. Da aß ich sie, und sie war in meinem Munde so süß wie Honig.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Es gibt bittere Wahrheiten und es gibt bittere Medizin. Ich erinnere noch an die Zeit, als ich so 11, 12 Jahre alt war. Da musste ich jeden Morgen einen Becher Wermuttee trinken, da ich schon ziemlich früh Magenprobleme hatte. Diese braun-gelbe, bitterschmeckende Flüssigkeit ließ ich immer abkühlen, damit ich den Tee schneller runterschlucken konnte und es nicht so lange dauerte, als wenn er heiß war. Es ekelte mich ziemlich und ich musste des Öfteren auch würgen, damit alles dort blieb wohin ich es gerade befördert hatte. Mir sträubt sich heute noch das Fell, wenn ich daran denke. Ich litt unter Refluxproblemen

und dagegen gab es damals offenbar nichts anderes als diese bittere Medizin. Aber sie hat geholfen.

Viel schwerer als bittere Medizin zu schlucken sind aber wohl bittere Wahrheiten zu ertragen. Und es fällt auch wesentlich schwerer einzusehen, dass sie gegen geistige und geistliche Lähmung helfen und einen auf den rechten Weg zurückbringen können.

Das war offenbar auch schon zu Zeiten des Propheten Hesekeil so, dessen Worte über seine Berufung zum Propheten wir eben vernommen haben. Hesekeil lebte als junger Mann im Exil unter denen, die Nebukadnezar wenige Jahre vorher als Gefangene nach Babylon hatte wegführen lassen. Zu dieser Zeit waren die Israeliten weit weg vom rechten Glauben.

Schon in der Heimat hatten sie fremde Religionen in den Glauben an Gott hineingemischt und nun, wo sie in Babylon saßen, wandten sie sich ganz von dem Gott Israels ab. Dass sie sich die Deportation wegen ihres Ungehorsams gegenüber Gott selbst zuzuschreiben hatten, wollten sie nicht wahrhaben. Ein „Haus des Widerspruchs“ werden sie deshalb im Buch des Propheten Hesekeil auch immer wieder genannt. So auch in unserm Bibelwort heute.

Hesekeil erging es deshalb unter den Propheten des Alten Testaments wohl auch mit am schwersten. Keiner hat unter diesem Amt so stark gelitten wie er. Gott hatte ihn sogar stumm werden lassen, so dass er nur durch Zeichenhandlungen das Volk zur Umkehr rufen konnte. Doch keiner verstand ihn oder es wollte ihn niemand verstehen.

Ja, wie muss das sein, wenn man das Wort des Herrn buchstäblich in sich hineingefressen hat wie Hesekeil und es in einem brennt und man es dann doch nicht von sich geben kann, weil der Mund verschlossen ist. Wenn man mit ansehen muss, wie alles symbolische Handeln nichts fruchtet und dass die, zu denen man gesandt ist, weiterhin in ihrer Abkehr und Sünde verharren?

Ich denke, in dem, was Hesekeil da als Prophet erlebt hat, spiegelt sich schon vorab das wider, was auch Jesus Christus gut 500 Jahre später auf Erden erlebt hat. Die, zu denen er an erster Stelle gesandt war, den frommen in Israel, wollten auch nichts von ihm wissen. Im Gegenteil, sie hielten ihn für einen gefährlichen Gotteslästerer und ließen ihn am Ende sogar durch die Hand eines Heiden hinrichten. Jesus war zwar nicht verstummt, aber was er sagte, kam bei den meisten falsch an, weil sie ihm nicht glaubten. Und wenn er in Gleichnissen zu den Menschen redete, dann begriffen sie nichts. Und wenn er Wunder tat, dann wurden sie nicht als Zeichen seiner göttlichen Vollmacht verstanden, sondern man bestaunte und verehrte ihn als Wundertäter.

Dabei redete er nicht nur die Wahrheit, als er den Menschen ihre Verfehlungen vor Augen hielt und sie zu sich rief, um ihnen Gottes Vergebung zuteilwerden zu lassen. Sondern er war selbst der Weg und die Wahrheit, das menschengewordene Wort Gottes mit der honigsüßen Botschaft, dass er gekommen ist, zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Aber bis auf ganz wenige, die sich ihm damals anschlossen und seine Jünger und Botschafter wurden, wollten die Menschen ihm keinen Glauben schenken. Was er ihnen sagte, die ungeschminkte Wahrheit über sie selbst, der Ruf zur Umkehr, das Werben um sie durch göttliche Taten und Wunder, es schmeckte ihnen wie bittere Medizin. Sie wollten sich nicht helfen lassen. Sie meinten, sich selber helfen zu können, bzw. sie hätten gar keine Hilfe nötig. Und so haben viele das Honigsüße nie geschmeckt, haben nie erkannt, dass in Jesu Worten, dass in ihm selbst, Gottes grenzenlose Liebe und Errettung aus allem Elend zu ihnen gekommen war.

Und wie ist das bei uns heute, liebe Gemeinde? Wie gehen wir heute mit den bitteren Wahrheiten um, die uns in den Worten Gottes begegnen?

Ich nenne mal zwei, die uns vielleicht auch nicht schmecken wollen. Zum Beispiel die, dass Jesus gesagt hat: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Das heißt doch, nur der wird den Jüngsten Tag überleben, der im Glauben zu Jesus Christus gefunden hat.

Alle anderen werden vom Himmelreich ausgeschlossen sein, schlimmer noch, sie werden dort hinkommen, wovon Jesus gesagt hat: „Da wird sein Heulen und Zähneklappern.“ Lasst diese Botschaft mal euren Verwandten und Bekannten zukommen, die sich von Glauben und Kirche entfernt haben. Was dann wohl passiert?

Ich muss gestehen, da scheue ich mich. Ich befürchte, dann hätte ich gänzlich bei ihnen verspielt und sie würden gar nicht mehr mit mir über Kirche und Glauben reden wollen. Aber gar nichts davon verlauten lassen, kann eigentlich auch nicht die Lösung sein. Soll ich denn zugucken, wie sie ins Verderben rennen? Ich bin da ehrlos gesagt ratlos, wie ich vernünftigerweise mit dieser Wahrheit umgehen soll. Das ist für mich ein Stückweit bittere Medizin. Natürlich kann ich sie im Gebet immer wieder Gott vor die Füße legen, aber mir geht auf der anderen Seite auch nicht die Mahnung Jesu aus dem Kopf: „Wer mich verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.“

Ein anderes Beispiel: Es gibt viele Menschen, die sich wirklich ehrlichen Herzens für den Erhalt dieser Welt einsetzen, die sich als Friedensstifter bewähren und unablässig für Gerechtigkeit kämpfen, die sich alle Mühe geben, ihre Öko-Bilanz positiv zu gestalten in der Hoffnung, dass sich das eines Tages auszahlt und die Welt dadurch ein Stückweit besser und erträglicher wird, ja gar der Klimawandel verzögert oder gar gestoppt wird.

Ihnen Gottes Wort vorzuhalten, dass das alles am Ende nicht reichen wird, dass es längst beschlossene Sache ist, dass diese Welt untergeht, fällt mir schwer. Motivierend ist das jedenfalls nicht. Aber die bittere Wahrheit zurückzuhalten und sie in dem Glauben zu lassen, man könne mit nur genügend Aufwand aus unserer Welt tatsächlich noch – und wenn auch nur ein Stückweit – das Paradies werden lassen, wäre auch nicht rechtens.

Ja, die Botschaft, dass unsere Welt eine gefallene Welt ist, ist heutzutage schwer vermittelbar. Und der Hinweis auf Gottes Neuschöpfung am Jüngsten Tag wird darum

selten als frohe Botschaft empfunden, eher als Miesmacherei oder Vertröstung auf ein nicht vorhandenes Jenseits.

Und so mag es uns dann und wann ähnlich ergehen wie dem Propheten Hesekiel damals in Babylon, natürlich nicht in der Intensität und in solch erschreckendem Maß wie ihm das Verkündigen bitterer Wahrheiten angekommen ist, aber doch auch als Anfrage an uns selbst, wie weit wir das Wort, mit dem die meisten von uns seit Kindheitstagen gefüttert wurden, verschweigen können, ohne an unsern Mitmenschen schuldig zu werden.

Liebe Gemeinde, mich lässt aber auch nicht los, warum das Wort Gottes, als Hesekiel es buchstäblich zu sich nahm und drauf rumkaute, süß war wie Honig. Das kommt am Ende unseres Bibelwortes doch einigermaßen überraschend um die Ecke. Soll uns damit gesagt werden, dass uns Gottes Wort, auch wenn es bittere Wahrheiten enthält, am Ende doch zur Freude verhilft? Oder anders gefragt: Ist das Evangelium, ist die Seligkeit, ist die Liebe Gottes nur zu haben, wenn wir vorab die bittere Medizin schlucken?

Ja, so ist es wohl. Wer die bitteren Wahrheiten über sich selbst und über unsere Welt nicht wahrhaben will, dem wird auch die frohe Botschaft von Christus nichts sagen. Wer dagegen seine eigene Verlorenheit und Ohnmacht erkennt und weiß, dass er sich nicht an den eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen kann, dem wird die Botschaft von Jesu Kreuz und Auferstehung, dass wir ohne Christus in der Tat hoffnungslos verloren wären, dass wir uns selber niemals retten, niemals das ewige Leben schaffen könnten, zu einer himmlischen Speise. Er wird sie voller Dank in sich aufnehmen, weil sie ihn für immer und ewig das Leben schenkt.

Gott will Wahrheit. Gott ermöglicht Wahrheit, weil er den Schuldigen nicht demütigt und auch nicht klein macht, sondern ihm von Herzen und immer wieder neu einen Weg auftut – Zukunft, Zukunft mit ihm, Gemeinschaft aus der Vergebung, schuldig Gewordene, die alle Last hinter sich lassen dürfen, tatsächlich, wirklich, real... weil Gott es so will, aus Liebe, aus Leidenschaft für uns Menschen. Zuletzt hat seine Leidenschaft einen Namen bekommen, ist selbst ganz Mensch geworden: Jesus Christus. Weil er am Kreuz unser aller Unheils-Schriftrollen ganz und gar aufgegessen hat, dürfen wir nachher stattdessen ihn und seine heilende Vergebung durch unseren Mund in uns eingehen lassen. Vergebung macht stark; Gott macht stark, indem er Vergebung schenkt! Und so heißt „Hesekiel“ auch, wenn wir seinen Namen hebräisch und ursprünglich aussprechen: Jechezk’el – „Gott macht stark“!

"Heute, wenn ihr seine Stimme hört.", so lädt unser Wochenspruch ein. Nein - dann wir wollen unsere Herzen und Ohren nicht verschließen. Sondern das Wort durchdringen lassen, dass mich vor Gott stellt. Und mir dann den gekreuzigten Heiland vor Augen malt und mich freispricht. Damit es in uns echten Frieden und echte Freude bewirkt. Eine Freude, die so tief ist. Wie sie nur dieses lebendige Wort bewirken kann. Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied **Wie eine Quelle ist dein Wort, o Herr ELKG 665**

Refrain: Wie eine Quelle ist dein Wort, o Herr, und es stillt den Durst nach Leben. Wie frisches Wasser strömt es her zu mir, voller Güte und voller Segen.

1 Herr, du lehrst uns zu vergeben, auf den andern zuzugeh'n, deinen Frieden da zu leben, wo wir Hass und Bosheit seh'n.

2 Herr, du lehrst uns nicht zu sorgen, um das Leben, um das Geld, du sagst, dass ein neuer Morgen unsre Hände wieder füllt.

3 Herr, du lehrst uns abzugeben, denen die bedürftig sind, gern zu teilen, zu erleben, wie die Dankbarkeit gewinnt.

4 Her, du lehrst uns recht zu beten, gibst uns Worte für die Zeit, lass mit Dank uns vor dich treten, loben deine Herrlichkeit.

Fürbittgebet

Herr, ewiger, heiliger Gott, allmächtiger und barmherziger Vater.
Deine Hand liegt schwer auf uns. Du führst uns dunkle Wege. Du legst uns Lasten auf, unter denen wir leiden.
Aber du hilfst uns auch jeden Tag neu.
Dein Wort zeigt uns die Not und den Tod und die Schuld unseres Lebens, aber immer mit der Hoffnung auf dein ewiges Reich.
Dein Wort erinnert uns an das Elend, das wir verdrängen möchten.
Du hast alle Not getragen. Dafür danken wir dir.
Du machst uns frei, dir zu glauben, dich zu lieben, auf dein Reich zu hoffen.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Weil wir allein dir vertrauen, denken wir an die Menschen, die deine Hilfe brauchen.
Erbarme dich der Hungernden. Befreie die Unterdrückten. Versöhne die Verfeindeten. Hilf den Krieg in der Ukraine zu beenden und stehen dort den Menschen bei, die ihr Land verteidigen, im Land leiden oder auf der Flucht sind
Rette die Kranken, die Verzweifelten, die Sterbenden.
Gib allen, die helfen, Kraft, Geduld und Verstand.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Weil wir allein dir vertrauen, denken wir an die Menschen, die Macht haben, hier und überall in der Welt. In den Familien und Betrieben. In den Gerichten und Ämtern. In den Kasernen und in den Medienzentralen. In den Regierungen und Parlamenten. In den Zentren der Wirtschaft.
Wehre allem Missbrauch von Herrschaft. Erweiche die harten Herzen. Demütige die Mächtigen und ermutige die Machtlosen.

Lass Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit wachsen, bei uns und in allen Ländern der Erde.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Weil wir allein dir vertrauen, denken wir an alle, die in deiner Kirche arbeiten und dein Wort verkündigen. Bestärke sie in der Wahrheit, dass sie sich nicht verwirren lassen und dein klares Wort laut und öffentlich sagen.

Wir bitten um Kraft und Stärkung für unseren Glauben. Du verwandelst den Zweifel in Vertrauen. Schütze deine weltweite Kirche und schenke ihr Einheit in der Wahrheit. Sende treue Arbeiter in Deine Ernte. Stärke alle, die im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus angefochten sind oder verfolgt werden und schaffe ihnen Schutz und Hilfe.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Weil wir allein dir vertrauen, preisen wir deine unendliche Gnade, beugen wir uns deiner unergründlichen Führung,

Gnädiger Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, der uns geschenkt wird. Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist.

Du allein bist Ursprung und Ziel von allem, Du allein bist gnädig, barmherzig und von großer Güte. Ehre und Lob und Anbetung sei dir, dem ewigen und einzigen und allmächtigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Leite mich, begleite mich ELKG 643

Refrain: Leite mich, begleite mich auch in tiefster Dunkelheit. Geh mit mir und steh zu mir bis in alle Ewigkeit!

1 Du hast alles so gut gemacht, die ganze Welt, den Tag und die Nacht. Auch mein Leben gabst du mir, denn du liebst mich, ich danke dir.

2 Was auch vor mir liegen mag, du bist bei mir an jedem Tag, kennst mein Leben, bist mir nah, ganz gleich was kommt: Du warst schon da!

3 Und wenn Himmel und Erde vergehn, deine Liebe, die bleibt bestehn, und dein Wort verspricht: Ich verlasse dich nicht.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Liednummern nach dem neuen Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch (SELK)